

Ich lerne mäßig seyn / wenn mir die Kunst beliebt /
Die gleichwohl in der That geringen Nutzen giebt :
So bitt ich allezeit : Ach hilf / du Gottes Sohn /
Und wende mir mein Herz davon.

Der Staat währt in der Welt zehn / zwanzig / dreißig
Jahr:

Nach diesen macht der Tod was anders offenbahr.
Da scheint der flügste Fleiß in allen ungereimt /
Wenn man sein ewig Gut verseumt.

Gott wirfft uns allseits nicht in ein Priester-Kleid :
Doch führt uns der Beruf auch zu der Christenheit.
Wer Jesum deutlich kennt / und sein Exempel ehrt /
Der ist in Gott / und wohl gelehrt.

Geseht / daß mir ein Theil von hohen Gaben fehlt :
So hat mich doch mein Gott zu seinem Dienst erwählt.
Dem folg ich als ein Knecht. Er kennt das rechte Ziel /
Zu was er mich gebrauchen wil.

In grossen Häusern darff nicht alles gülden seyn.
Man reumt auch einen Plaz vor Holz und Kupffer ein.
Drum stelle mich mein Gott dort-oder sonst wohin /
Wosfern ich nur sein Hausrath bin.

Ja führte mein Talent von Golde was bey sich /
So wäre nichts so sehr als Hoffarth hinderlich.
Denn was mein scharffer Sinn vor andern leisten kan /
Das hat mehr Gott / als ich / gethan.

Ich lebe / doch nicht ich / mein Jesus lebt in mir /
Der stellet mir sein Kreuz und seinen Himmel für.
So werd ich zwar versucht / doch niemahls unterdrückt.
Und bin zu Freud und Leid geschickt.

Wohly